



Auch etwas H0 ist in der Sammlung in Uster auf einem kleinen Diorama vertreten.

«Für die Häuser habe ich Holzkästchen gemacht und anschliessend alte Pläne darauf aufgezogen», erklärt er.

In den 1990er-Jahren tingelte Schwarzenbach mit ihr durch Europa und machte

Halt in Orten wie München, Wuppertal oder Genk in den Niederlanden. Mehrere Monate war die Anlage im Verkehrshaus in Luzern aufgebaut, gekoppelt an einen Lok-Simulator. Dieser steuerte die Züge, wäh-

rend das Livebild aus dem Führerstand per Videoübertragung auf einer Grossleinwand gezeigt wurde. Peter Schwarzenbach erinnert sich noch heute an dieses besondere Erlebnis: «Wir konnten zuschauen, wie sie mit dem Simulator durch Tunnels fahren, bremsen und anhalten mussten. Das war eine verrückte Sache.»

Eine Stiftung entsteht

Von 2004 bis 2007 wurde die Anlage dann sozusagen «sesshaft». Während dieser Zeit war sie in Interlaken stationiert, wo sie Teil der Dauerausstellung des Bahn-Treffs von SBB Historic war und im Dauerbetrieb stand. Doch dann entschied sich die Stiftung der Schweizerischen Bundesbahnen, die Aktivitäten neu auszurichten, und verzichtete auf den Betrieb von Modellbahnen. Peter Schwarzenbach brauchte also notgedrungen ein neues Zuhause für seine Modulanlage. Also gründete er 2008 zusammen mit Hans-Rudolf Schweizer die Stiftung Eisenbahn-Sammlung Uster, in die er unter anderem die Anlage integrierte.



Aus einzelnen Brücken, Fahrleitungsmasten und Gebäuden der Anlage von Robert Haupt gestaltete Mitglied Alfred Mahler eine neue Modelllandschaft.